

# Hauskreisvorbereitung im Januar 2025

## Prüfet alles und behaltet das Gute!

### Ein Hauskreistreffen zur Jahreslosung

#### Die Situation

Man geht davon aus, dass der 1. Thessalonicherbrief ca. 50 nach Christus entstand. Er ist damit einer der ältesten Briefe des Paulus, vielleicht sogar das älteste Dokument aus dem Neuen Testament.

Adressat ist die Gemeinde in Thessaloniki. Nach der Gemeinde in Philippi ist sie die zweite Gemeinde, die Paulus auf dem „europäischen“ Kontinent gegründet hat. In vielerlei Hinsicht Neuland, auch in der Zusammensetzung. Dazu gehörten Juden, die zum christlichen Glauben übergetreten sind, Nichtjuden „sog. Heidenchristen“, die den christlichen Glauben entdeckten und auch einige „vornehme“ Frauen. Letzteres sind wohl finanziell unabhängige Frauen, die in der christlichen Gemeinde eine Heimat für sich gefunden haben.

Klar, dass diese Gemeinde sich immer wieder über einige Dinge klar werden musste:

- Die Form des Zusammenlebens
- Das Festhalten an Traditionen
- Die Art Gottesdienst zu feiern
- Viele Fragen der Organisation des Gemeindelebens
- Fragen der persönlichen Lebensführung

Die Antwort des Paulus: Prüft alles und behaltet das Gute.

#### Annäherung:

Macht verschiedene Gesprächsrunden:

- a) Hand aufs Herz, was für ein Typ bist du. Kannst du dich gut von Dingen trennen oder fällt dir das Wegwerfen, Verkaufen oder Verschenken von Dingen schwer?
- b) Gibt es in deinem Beruf / in deiner Familie oft die Frage, was man behalten bzw. nicht behalten sollte. Bist du für das Prüfen zuständig?
- c) Hast du schon mal etwas entsorgt, dass du hinterher wirklich gerne behalten hättest?
- d) Man sagt: „Weniger ist mehr“ – hast du das für dich schon mal erlebt?

#### Vertiefung

Die Notwendigkeit des Prüfens gibt es ja nur, weil die Ressourcen nicht unendlich sind. Wenn man z.B. genügend Platz hätte, müsste man nichts weggeben und könnte alles behalten.

Die Jahreslosung bezieht sich ja nicht nur auf die Dinge des Alltags, man kann sie auf ganz andere Dinge beziehen.

#### Macht zwei Gesprächsrunden:

- a) Man kann die Jahreslosung auf die Zeit beziehen. Frage: Gibt es Tätigkeiten in deinem Leben, die du gerne weglassen würdest? Was tut dir gut, worauf möchtest du nicht verzichten ...
- b) Ein Bezug auf unsere Gemeinde ist auch notwendig. Mit den Jahren kommen im Gemeindeleben immer mehr Dinge dazu. Gibt es etwas, dass man weglassen könnte. Was ist heute nicht mehr zeitgemäß. Was sollte man unbedingt behalten?

- c) Der Meta-Konzern hat Anfang Januar bekanntgegeben, dass er seine Inhalte auf Facebook, Instagram etc. nicht mehr auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen wird. Heißt: Jeder User ist nun selbst dafür verantwortlich die Dinge zu prüfen. Ähnliches gilt auch für die Wahlversprechen der Parteien. Kann man das eigentlich alles überhaupt noch schaffen?

### **Anmerkung 1 (Vorlesetext):**

Was ist eigentlich „das Gute“? Die Antwort ist im Rahmen der paulinischen Theologie sehr klar. Mit Luther formuliert: Was Christum treibt! Oder anders: Was würde Jesus dazu sagen? Das ist für mich die entscheidende Frage: Wie würde er dazu stehen, wie würde er das einschätzen?

### **Anmerkung 2 (Vorlesetext):**

Man könnte die Jahreslosung auch im Hinblick auf Beziehungen oder Freundschaften betrachten. Ich bin sicher, so ist sie nicht gemeint und so würde sie auch zu verhängnisvollen Fehleinschätzungen führen. Menschen nur danach zu beurteilen, ob sie „gut“ sind oder mir gut tun, widerspricht dem Glauben und dem, was Jesus von der Nächstenliebe sagt. Hier kommt die Jahreslosung an ihre Grenzen.

Man kann es ja auch noch aus einer ganz anderen Perspektive sehen. Was wäre, wenn Gott uns prüfen würde und nur die „Guten“ behalten würde. Ein schrecklicher Gedanke. Dem steht etwas ganz anderes gegenüber: Die Liebe Jesu und das Wort Gottes aus unserer Taufe: Du bist mein geliebtes Kind. Das gilt für jeden von uns. Eine „weitere“ Prüfung findet nicht statt. Gott sei Dank.

Luther hat das auf seine Weise entdeckt und schreibt dazu folgendes:

Mir ist es bisher wegen angeborener Bosheit und Schwachheit unmöglich gewesen, den Forderungen Gottes zu genügen. Wenn ich nicht glauben darf, dass Gott mir um Christi Willen dies täglich beweinte Zurückbleiben vergebe, so ist's aus mit mir.

Ich muss verzweifeln, aber das lasse ich bleiben.

Wie Judas an den Baum mich hängen, das tu' ich nicht.

Ich hänge mich an den Hals oder Fuß Christi wie die Sünderin.

Ob ich auch noch schlechter bin als diese, ich halte meinen Herrn fest.

Dann spricht er zum Vater:

„Dieses Anhängsel muss auch durch. Es hat zwar nichts gehalten und alle Deine Gebote übertreten, Vater, aber er hängt sich an mich. Was will's! Ich starb auch für ihn. Lass ihn durchschlupfen.“

So ist unser Gott, wie schön. Und dann: Wenn es mit dem „Prüfen und das Gute behalten“ nicht so recht klappt: Macht nichts, am Ende kommts darauf nicht an – nur auf Christus an dem wir hängen.

### **Bild zur Jahreslosung**

Wenn noch Zeit ist könnt ihr über ein Bild zur Jahreslosung sprechen. Gut eignet sich die Zeichnung von Gisela Wichern auf dem Cover des Gemeindemagazins. Karten von Kenos Zeichnung gibt es noch im Gemeindehaus, im Kirchenbüro oder im Turm. Ansonsten findet man auch einiges im Internet. Für eine Bildbetrachtung würde sich das auch gut eignen. Einfach prüfen und etwas gutes auswählen 😊.

Beschließt den Abend mit einem Gebet.